

Kampfbeispiele für den Gefechtsunterricht : der Hinterhalt im Gebirge

Autor(en): **Kuster, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-58555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kampfbeispiele für den Gefechtsunterricht

Der Hinterhalt im Gebirge

Oblt Kuster Matthias

1. Kampfbeispiel

Ein Fallschirmjägerbataillon unter Major Spicyn erhielt im Frühjahr 1984 den Auftrag, ein Munitionslager der afghanischen Mujaheddin im Gebirge einzunehmen und zu zerstören.

Die Fallschirmjäger wurden mit Helikoptern nahe an das Angriffsobjekt herangeflogen. Nach dem Sammeln griff das Bataillon an, aber der Angriff wurde abgeschlagen.

Major Spicyn beschloss daher, den Angriff am frühen Morgen zu wiederholen. Da er damit rechnete, dass der Gegner Verstärkung herbeiführen würde, befahl er Leutnant Starodub, mit seinem Zug auf dem vermuteten Anmarschweg einen Hinterhalt zu legen. Zur Verstärkung erhielt der Zug Pioniere und zwei Granatwerfertrupps.

Leutnant Starodub beschloss, nicht auf dem kürzesten Weg zur Hinterhaltstelle zu gelangen. Er wählte den Umweg entlang einem Bergkamm und erreichte mit seinem Zug unbemerkt das Ziel.

Nach Einbruch der Dunkelheit marschierten die Fallschirmjäger in Schützenkolonne unter Ausnutzung der Geländedeckungen zur Hinterhaltstelle. Die vorangehende «Antenne» (Nahsicherung) unter der Führung von Sergeant Celepenko hatte dabei keinen Feindkontakt.

Der Zugführer beschloss am Ziel, einen Feuersack zu bilden, da das Gelände eine Verminung der Ein- und Ausgänge erlaubte. Die Pioniere begannen sofort mit der Verminung. Auch vor den eigenen Stellungen wurden Minen verlegt, um ein Vordringen des Gegners zu verhindern. Lange vor dem Morgengrauen waren die Vorbereitungen abgeschlossen.

Kaum setzte die Dämmerung ein, meldete der Beobachtungsposten, dass ein kleiner Trupp feindlicher Mujaheddin im Anmarsch sei. Leutnant Starodub hielt diesen Trupp für die Vorhut und liess ihn unbehelligt durch.

Tatsächlich meldete der Beobachtungsposten wenig später die Annäherung der gegnerischen Hauptkräfte.

Ohne die gut getarnten Fallschirmjäger zu bemerken, marschierten die Mujaheddin in die Falle. Als der vorderste Mann das Ende des Hinterhaltes erreicht hatte, wurde durch Zündung einer Alarmladung das Feuer schlagartig ausgelöst. Der Gegner erlitt dadurch schwere Verluste. Einzelne Gruppen versuchten, gegen die Stellungen der Russen vorzudringen, stiessen aber überall auf Minen.

Schliesslich zogen sich die Mujaheddin zurück. Zur Verteidigung des Munitionslagers konnten sie nicht mehr eingreifen.

2. Lehren

Die beschriebene Aktion war erfolgreich, weil durch eine sorgfältige Tarnung (Wahl des Anmarschweges und der Stellungen) der Überraschungseffekt gewahrt werden konnte. Dieser ist für den Hinterhalt sehr wichtig.

Von grösster Bedeutung für den erfolgreichen Hinterhalt ist die Wahl des Geländes. Es muss den Gegner in seiner Bewegungsfreiheit einschränken. Demjenigen, der den Hinterhalt legt, sollte es gute Tarnungen und Deckungen bieten. Im Gebirge findet sich geeignetes Gelände leichter als im Flachland.

Da der Überraschungseffekt nur kurze Zeit anhält, ist eine schlagartige Feuereröffnung sehr wichtig. Das Zünden einer Alarmladung zur Feuereröffnung ist eine gute Lösung. Ausserdem sollten alle mitgeführten Waffen zum Einsatz kommen, um grösstmögliche Wirkung zu erzielen.

Alle Orte, die der Gegner seinerseits für einen Hinterhalt benützen könnte, sind als Anmarsch- und Rückzugwege zu meiden.

Auf dem Marsch darf die Sicherung nicht vergessen werden. Die vorausgehende Sicherungspatrouille (Antenne), die in die nächste Geländekammer sieht, leistet gute Dienste und schützt vor Überraschungen.

Die Flanken der Hinterhaltstelle sind durch Feuer, Verminung oder Anlehnung an Hindernisse zu schützen.

Ein feindlicher Angriff auf die eigenen Stellungen kann abgehalten werden, wenn man davor Minen auslegt. Dadurch dürfen aber die eigenen Truppen nicht behindert werden.

Alarmierung und Aufklärung müssen durch Beobachtungsposten sichergestellt sein. Damit kann auch gewährleistet werden, dass sich der Hauptschlag gegen das Gros des Gegners richtet und nicht bloss gegen dessen Vorhut.

Mit dem Minenwerfer kann man den Gegner beim Absetzen auf Distanz halten und eventuelle Gegenangriffe erschweren.

Der Kampf im Gebirge weist gegenüber dem Kampf im Flachland einige Besonderheiten auf:

– Fehlende Tarnungsmöglichkeiten oberhalb der Baumgrenze und schwer begehbares Gelände zwingen zu grossen Umwegen und beschränken die Ausweichmöglichkeiten.

– Die Witterung hat starken Einfluss auf die Kampfführung.

– Der Nachschub ist schwieriger zu bewältigen.

– Die Orientierung ist anspruchsvoller als im Flachland; Fehler wirken sich gravierend aus.

– Die Bedrohung aus der Luft ist im Gebirge grösser als im Flachland.

– Verschiebungen sind an die beschränkt vorhandenen Talachsen gebunden.

– Der Kräfteverbrauch ist im Gebirge viel grösser. Die Ökonomie der Kräfte muss berücksichtigt werden.

– Beherrschende Höhen müssen besetzt oder zumindest überwacht werden.

Im Bergland kommen Hinterhalte bei allen Kampfarten vor. Sie werden also nicht bloss im Jagdkampf eingesetzt, sondern können in der «regulären Kampfführung» dazu dienen, anrückende Reserven zu vernichten (vgl. Beispiel).

Quellen- und Literaturhinweise:

Telepenin E., Der Hinterhalt im Gebirge, in: Truppendienst Nr. 4/1986, S.393ff.

Kuster Matthias, Gefechtsausbildung mit Kampfbeispielen, Biel 1987, S.11–19.

Tgetgel, Jon Andri, Gedanken zur Gebirgskampfausbildung, in: «KURIER 12», Informationen Geb Div 12 – Ter Zo 12 – Gz Br 12, 22.6.1987.

Von Dach Hans, Gefechtstechnik, Kapitel «Der Kampf im Gebirge».

Von Dach Hans, Jagdkampf, in «Schweizer Soldat», Nr. 4/85, S.20–23, Nr. 5/85, S.23–27, Nr. 6/85, S.18–21, Nr. 7/85, S.16–20, Nr. 1/88, S.26–29.

Führung des Füs Bat (Regl. 53.5), Ziffer 208–315.

Führung der Füs Kp (Regl. 53.6), Ziffer 349–356.

TF 82, Ziffer 235.3, 366–393 (Der Kampf im Gebirge). ■